

Zeitschrift: Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin
Herausgeber: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen
Forschung
Band: 32 [i.e. 31] (2019)
Heft: 120: Überraschung! Wir zeigen Gefühle : Emotionen im nüchternen
Blick der Wissenschaft
Rubrik: Wissen und Politik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

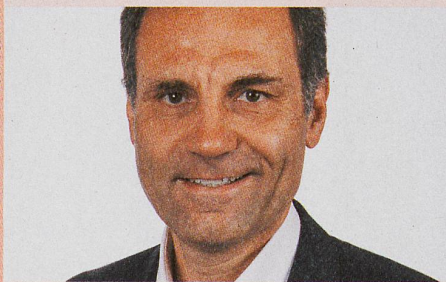
Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INTERVIEW

«Wir wollen nicht reden, sondern machen»

Fotoweltli.ch



Am 15. März findet der erste Ingenieurtag statt. Daniel Löhr hat ihn mitlanciert. Er ruft seine Berufskollegen dazu auf, an diesem Tag im ganzen Land Farbe zum eigenen Beruf zu bekennen.

Daniel Löhr, weshalb braucht es einen Ingenieurtag?

Wir wollen den Leuten, die all die Gegenstände in unserem Umfeld entwickeln, ein Gesicht geben. Das Bild der Ärztin oder des Piloten existiert in den Köpfen, aber selten denkt man an die Leute, die das Spital oder das Flugzeug konstruiert haben. Wir wollen den Schwerpunkt nicht auf das Berufsbild legen, sondern auf die Profis in ihrer Vielfalt. Punktuelle Initiativen wie Schulbesuche existieren bereits, das Publikum ist aber zu klein.

Was steht auf dem Programm?

Events in Hochschulen und Unternehmen. Wir hoffen aber auch, dass Ingenieure und Ingenieurinnen informell mit der Bevölkerung ins Gespräch kommen: Wir rufen sie deshalb dazu auf, am 15. März ein hellblaues Accessoire zu tragen – eine Krawatte, ein Halstuch, Socken –, um damit zu signalisieren: «Stellen Sie mir

Fragen, sprechen wir über meine Tätigkeit, tauschen wir uns aus.» Es soll unsere Gemeinschaft für einen Tag lang näher zusammenbringen.

Die beiden Initianten des Projekts arbeiten für ein Privatunternehmen. Das überrascht.

Es handelt sich um eine rein individuelle, freiwillige Initiative, die ich mit meinem Kollegen Christian Vils lanciert habe. Ich war lange Zeit in Vereinen tätig und weiss, dass ein offizielles Projekt eine langwierige Finanzierung und Organisation bedingt hätte. Wir wollen nicht reden, sondern machen.

Was für ein Budget haben Sie?

Unsere Ausgaben sollten 10 000 Franken nicht übersteigen. Wir wollten keine schwerfällige Organisation mit langen Entscheidungswegen. Es ist eine Bottom-up-Bewegung, bei der die Personen und Institutionen selber entscheiden, was sie beitragen möchten.

Der Ingenieurtag... Haben Sie die Frauen vergessen?

Ganz im Gegenteil! Wir haben vier Ingenieurinnen gefragt, was sie zum Titel des Tags meinen, und alle sagten uns, dass sie sich eingeschlossen fühlen. Eine davon, meine künftige Schwiegertochter, hat gesagt: «Ingenieur oder Ingenieurin? Das ist mir wurst!»

Ihr Tag findet am Tag nach dem Pi-Tag statt. Zuerst die Mathematik und dann die Ingenieurwissenschaft?

Reiner Zufall. Der regelt die Dinge gar nicht so schlecht, finde ich!

Interview: Daniel Saraga

NEWS

China: Soziale Bestrafung für Betrug in der Wissenschaft

Das Sozialpunktesystem, mit dem China unerwünschtes Verhalten seiner Bürger ahndet, soll auch auf Forschende ausgedehnt werden, denen wissenschaftliches Fehlverhalten nachgewiesen wurde. Als Sanktion können gemäss Nature Bankkredite oder der Zugang zu Stellen ausserhalb des akademischen Bereichs verweigert werden.

Peer-Review mit künstlicher Intelligenz

Das Schweizer Verlagshaus Frontiers Media hat ein System entwickelt, in dem die Editoren von künstlicher Intelligenz unterstützt werden sollen. Es schlägt zum Beispiel potenzielle Experten vor und identifiziert Interessenkonflikte oder auch Hinweise auf Plagiate.

DAS ZITAT

«Wenn es so weitergeht, ist es irgendwann nicht mehr attraktiv, in Zürich zu forschen.»

Manfred Kopf von der ETH Zürich bemängelt in der NZZ die massive Zunahme der Bürokratie und der Anforderungen der Kantonalen Tierversuchskommission.

DIE ZAHL

84 339

Das ist die Zahl neuer Autoren, die 2018 auf Biorxiv, einem Preprint-Server für Biowissenschaften, veröffentlicht haben – vier Mal mehr als 2016. Allerdings wurden nur 67 Prozent der vor Ende 2016 eingereichten Preprints auch von einer Fachzeitschrift veröffentlicht (bis Ende 2018).

DAS ZITAT

«Wenn die Antragsteller [für Forschungsbeiträge] nicht erkennen, ab welchem Punkt die Bewerbung bereits eine Lotterie ist, investieren sie auf Kosten ihrer Forschungstätigkeit zu viel in ihre Bewerbung.»

K. Gross und C. Bergstrom analysieren in Plos Biology das Kosten-Nutzen-Verhältnis bei der Bewerbung um Beiträge für ein Forschungsprojekt.

DAS WERKZEUG

European Open Science Cloud

Über die Ende 2018 lancierte Plattform EOSC können Forschungsdaten aus Biologie, Umweltwissenschaften, Physik oder auch Digital Humanities geteilt werden. Die Schweiz unterstützt dieses Projekt, Schweizer Forschende haben Zugang dazu.

DIE KOSTEN

9 Milliarden Euro

Anfang 2019 vom Cern geschätztes Budget für den Bau des Future Circular Collider in einem 100 km langen Tunnel.